



Kalle Lönnbro vor dem Pop-up-Restaurant «Alter Schwede». Bild: José R. Martinez

Stadt Solothurn

4. Februar 2026 | Seite 17

🕒 3 min.

Ein «Alter Schwede» auf dem Friedhofplatz

Das Restaurant Oskar & Luise erhält eine neue Zwischennutzung. Für das Projekt ist Kalle Lönnbro nach Solothurn zurückgekehrt.

Wolfgang Wagmann

Seit Anfang dieser Woche prangt ein riesiger neuer Namenszug am Restaurant Oskar & Luise: Der «Alte Schwede» hat an der Ecke des Friedhofplatzes Einzug gehalten. Dahinter steckt tatsächlich ein Schwede: Kalle Lönnbro ist für sein Solothurner Projekt wieder an seine einstige Wirkungsstätte zurückgekehrt. «Vor über 30 Jahren kam ich als junger Schwede nach Solothurn. Und von 1994 bis 2000 war ich Geschäftsführer des St. Urs in Biberist.»

Seit dieser Zeit verbindet Lönnbro eine Freundschaft mit seinem damaligen Arbeitgeber Urs Bucher. «Eine Freundschaft, die bis heute anhält», wie der Heimkehrer aus Schweden betont. Dort hat er aktuell einen beruflichen Marschhalt als Account Director eines global tätigen Unternehmens im Bereich Facility Services eingelegt, will jedoch Ende Mai wieder in seine Heimat zurückkehren.

«Im letzten Jahr, bei einem gemeinsamen Revival-Anlass im Kapuzinerkloster, war plötzlich wieder dieses Gefühl da. Die Lust und Leidenschaft. Die Idee, noch einmal etwas Eigenes aufzubauen – hier, wo mein Herz immer geschlagen hat und immer noch schlägt», erklärt Kalle Lönnbro die Geburtsstunde des «Alten Schweden».

Kurzes Gastspiel am Friedhofplatz

Die Einstiegs-Chance hatte sich nach dem kurzen Gastspiel der bisherigen Pächter-Familie ergeben, die in nur gut einem Jahr auf dem «Oskar & Luise» nicht hatte Fuss fassen können. Und so stand die Misteli AG als Hauseigentümerin wieder einmal vor der Herausforderung, neue Betreiber des altehrwürdigen Hauses mit seiner facettenreichen Geschichte zu suchen.

Verwaltungsrat Fredy Rufer: «Wir führen Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten und ich bin zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden.» Dies brauche jedoch Zeit, und somit habe die Misteli AG einer Zwischennutzung, wie sie jetzt mit dem Projekt «Alter Schwede» möglich wird, zugestimmt.

Am Schmutzigen Donnerstag geht es los

Vorerst wird «Der alte Schwede» als Fasnachtsbeiz eröffnet, und zwar wie es sich gehört am Schmutzigen Donnerstag an der Chesslete, morgens um fünf Uhr mit der Mehlsuppe im Angebot. Ein Fasnachts-Greenhorn ist Kalle Lönnbro keineswegs: In den neunziger Jahren hatte er während einer Fasnacht die legendäre «Blume» an der Schmiedengasse geführt. Er weiss also, was auf ihn zukommt, und hat deshalb auch entsprechendes Personal, ergänzt durch seine zwei Söhne, angeheuert.

«Am 13. Januar stand ich erstmals in dem Lokal – und wusste sofort: Das ist es!», schildert Lönnbro seinen ersten Eindruck ausgerechnet am Hilari-Tag. Eine Fasnachts-Speisekarte auch mit Svenska-Spezialitäten, auf der aber der Evergreen «Wienerli mit Meerrettich» nicht fehlen darf, steht ebenso wie der Plan für eine Dekoration, eine Aussenbar und der Ausschank von Guinness-Bier. «Wir werden offen haben, solange Fasnacht ist», will der Schwede seiner Gästeschar aus Honolulu eine richtige Fasnachtsbleibe bieten.

Wie es nachher weitergeht

«Eine ehrliche, schwedisch-schweizerische Küche ohne Schnickschnack» schwebt Kalle Lönnbro auch nach dem Fasnachtsauftakt im «Alten Schweden» vor. Er möchte am Friedhofplatz einen Ort schaffen, an dem man sich trifft, «lacht, isst, redet und einfach gerne zusammen ist». Geöffnet soll das Lokal ab Donnerstag bis und mit Sonntag sein, wobei die ersten zwei Abende der Woche sogenannte «After-Work-Konzept – Happy Hours» sein sollen; sonntags plant Lönnbro «etwas für Kinder und Familien».

Genuss-Menschen heisst der «Alte Schwede» in verschiedenen Clubs willkommen: Sie können dort im Kreis von Gleichgesinnten Zigarren, Guinness-Bier oder Whisky konsumieren. Zudem wird es im Obergeschoss TV-Übertragungen von Grossereignissen wie Olympia oder der Hockey-WM geben.

Kalle Lönnbro kann sich durchaus vorstellen, dass sein Zwischennutzungs-Projekt länger Bestand hat: «Auch wenn ich Ende Mai wieder zu meiner Familie zurückkehre, soll die Reise weitergehen.» Im «Alten Schweden» – als «ein Begegnungsort und ein Stück zuhause».